

# Wie man in der Partnerschaft den Turbo zündet

Wertschätzen und Anerkennen – Monika Veit informiert im Wegscheider Pfarrheim

**Wegscheid.** Wie kann das Zusammenleben in Partnerschaft und Familie gut gelingen? Diese Frage beantwortete Familienteam-Trainerin Monika Veit bei einem Informationsabend im Wegscheider Pfarrheim. Veranstalter waren die Elternbeiräte von Kindergarten und Schule Wegscheid zusammen mit der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) Passau.

Monika Veit lieferte das geeignete „Handwerkszeug“, damit Menschen auch in schwierigen Situationen den Respekt voreinander bewahren und so in einer glücklichen Partnerschaft und Familie le-

ben können. Ehe oder Partnerschaft hätten heute nicht mehr den Charakter einer Wirtschaftsgemeinschaft, erklärte sie. Ebenso wenig zwingen allgemeingültige gesellschaftliche oder kirchliche Normen Paare vor den Traualtar oder zum Standesamt.

Allein das Gefühl der Liebe und die gemeinsame Glücksvorstellung würden heute als Grundlage für eine Partnerschaft wahrgenommen. Diese übersteigerte Glücksvorstellung berge allerdings, so Monika Veit, die Gefahr der Überforderung der Beziehung in sich. Nur wenn jeder Partner bereit sei,

für sein persönliches Glück selbst zu sorgen und Freiräume zuzulassen, habe eine Beziehung die Chance, auch Krisen zu bestehen.

Die Ehe-, Familien- und Lebensberaterin zeigte mit vielen auch persönlichen Beispielen, wie überlebenswichtig eine respektvolle Kommunikation sei. Aufmerksames Zuhören und gegenseitige Wertschätzung seien Basis für eine erfüllte Partnerschaft.

Dazu lockerten vor allem die weithin bekannten Mann-Frau-Klischees die Präsentation regelmäßig auf. Interessanterweise habe die Wissenschaft viele Klischees

in den letzten Jahren bestätigt. Beispielsweise seien Frauen tatsächlich „Beziehungs-Redende“ und Männer „Beziehungs-Handelnde“. Gleich einem Mobile sei in der Partnerschaft und Familie jeder mit jedem verbunden, alles befände sich in einem empfindlichen Fließgleichgewicht. Kritische Selbstbeobachtung sei der erste Schritt zur Veränderung dieses sensiblen Systems.

Als „Turbo“ für die Beziehung nannte die Referentin das beschreibende Loben und das Schärfen des Blickes auf das Positive in der Partnerschaft. Das „Bezie-

hungskonto“ könne man dadurch immer mit einem satten „Plus“ aufladen. So könnte man gelegentliche „Abhebungen“ von diesem imaginären Konto leichter verkraftet. Nicht zuletzt sollten die beiden Partner die Bereitschaft haben zur persönlichen Weiterentwicklung durch Lektüre von Ratgebern, Beratung, Seminaren etc.

Frauen waren eindeutig in der Mehrzahl unter den Zuhörern. Immer noch bestehe vor allem bei Männern eine spürbare Hemmschwelle, sich mit dem Thema Partnerschaft öffentlich zu beschäftigen, versicherte sie. – red



**Referentin Monika Veit** beschrieb im Wegscheider Pfarrheim, wie man das „Beziehungskonto“ auflädt. – Foto: Wipplinger